

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Zustrogen, einzelne Nummern 15 Reichspennige
:: Gemeinde-Verbands-Ostkonto
Nr. 3. :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde
Nr. 403 :: Postcheckkonto Dresden 12548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Zeile 20 Reichspennige. Eingeladene
Reklamen 60 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Heitz Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 168

Montag, am 22. Juli 1929

95. Jahrgang

Am 23. Juli 1929 nachmittags 2 Uhr sollen in Seifersdorf 1 Handleitwagen, 1 Auslegekasten, 1 Ledentafel, 1 Schleifstein, Wäschereien, Maler- und Möbelschreiner u. a. m. meistbietend gegen Vorzahlung versteigert werden.
Sammelort der Bieter im Gasthof. O. I. 268/426/29.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Straßensperrung.

Die Straße von Oberfranzendorf nach Johansbach (Luchauer Flur) wird wegen Massenschutt vom 23. bis 30. Juli für allen Fahrzeugverkehr gesperrt, welcher über Luchau verweisen wird.
Luchau, 21. Juli 1929. Der Gemeindevorstand Junke, Bürgermeister

Vertilches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Schützenfest! Vogelschießen! Sonnabend abend ist's. Nur wenig hat die Hundstagshitze nachgelassen. Vom Kirchturn sind die letzten feierlichen Klänge des Posaunenchores verklungen! Bemerkend, daß außer dem Diesseits noch das Jenseits! Aus Innerste greifend auch manchem, dem Worte nicht's mehr zu sagen vermögen; nichts mehr zu sagen vermögen aus Gründen, die dem anderen unverständlich sind. Gefährliche ist's! Charakterfrage! Einstellung! Da gegen anzukämpfen, ist vergeblich. Mähen, mag's der Dogmenmensch auch als Schwäche deklarieren. — Da — dum! — der erste Wöller! — Ach, ja! Schützenfest! Land, Luft! Oberflächlichkeit, aber — Frohsinn und Freude. Sollen wir da mitkan? Aber freilich! Ist nicht alles, was uns Freude macht, geschaffen, damit wir's genießen? ... i ja freilich, sagt er und hat's leicht, für ein' Duben hab' i's Dirndl gmacht! — Der erste Wöller! Bald der zweite ... Der große Japsenstreich! Die Bierprobe! Wie's juging? Wie's abließ? Es soll jedem seine Sache sein. Der eine fährt vier Wochen in's Bad, der andre macht vier Tage Vogelwiese. Macht er's etwas zu kräftig nach Ansicht eines andern; wer will den ersten Stein werfen? — Sonntag ist's! Frühmorgens 6 Uhr. Der große Vogel wird aufgezogen. Keine große Sache, aber doch ein Akt. Der Weckruf durch die fahnen-geschmückten Straßen — warum so selten schwarz-rot-gold? Mit Tafeln findet man sich ab. — Die Königswachen ziehen auf. Weshalb darüber lächeln? Jeder Standpunkt ist relativ, auch der, von dem aus die s beurteilt wird. Und was faul ist, bricht zu seiner Zeit selbst zusammen. — Den ersten Höhepunkt des Schützenfestes bildet das Schützenfrühstück, zu dem nach 1/11 Uhr Schützen und Gäste im „Goldnen Stern“ sich versammeln; ist's ein Prominenter, begrüßt mit einem Tusch. (Hier wieder ein Lächeln. Gemach, jeder hat eine Nase im Gesicht!?) Pünktlich läßt Widra die Suppe auftragen. Vorzüglich, wie auch das, was folgt. Vorsteher Hauptmann Schwind hängt seiner Begrüßung, besonders der Gäste, Dankesworte an alle, die für das Fest arbeiteten; Worte der Aufmunterung zur Mitarbeit am Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes — sei auch die Zeit nicht so ruhig wie bei Gründung der Gesellschaft, deren frühestes Bestehen 1481 feststehe. Er schließt mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Deutschland, Deutschland aber alles! schließt sich an. Ihm folgt Oberleutnant Hamann mit einem Toast auf Könige und Marschälle, welche Tradition auch den Stürmen von 1918 standgehalten hat. In schwungvoller Weise sprach Heerckloß auf die Gäste und mit ihnen die aktiv teilnehmenden Vereine. Es waren dies „Eintracht“, „Erholung“, „Feuerwehr“, „Glück zu!“, „Männergesangsverein“ und „Militärverein“, für die später Oberpostsekretär Werner durchdacht anwortete, seine Worte zuspühend auf die Einigkeit, die leider der alten Deutschen starke Seite nicht gewesen sei (der jungen Deutschen noch weniger!) Für die Gäste sprach Amtshauptmann v. d. Planitz; betonend, daß die Frage, ob solche Feste heute Berechtigung noch hätten, mit so zu beantworten sei so lange, als der überwiegende Teil noch mitmache. Und Dippoldiswalde würde im Perlenkranz seiner Vorzüge eine Perle fehlen, wolle man das Vogelschießen streichen. Sein Hoch gilt der Schützengesellschaft und ihrer Tradition. Schütze hört feierte in etwas tiefer scharfenden Worten die Ehrenmitglieder (Haubold, Schmidt, Baumgarten, Tischlermeister Heinrich, und die ältesten Mitglieder (Jäckel, Selinger, Jehne) der Gesellschaft, betonend, daß das Motto eines Schützen nie war und nie sein könne, Philister zu sein, und seine Ausführungen krönend mit Dichtungen von Ernst Deberan (Bund der Kämpfer):

Schütze nur, wie die scheinheiligen Wichte
Die Nase über die Zehner räumpfen.
Dabei hat mancher der grauen Unken
Früher viel mehr als wir getrunken.

Und:

Laßt uns beim goldigen Wein
Vergessen die Seelen entflammen.
Freunde, im tranken Verein
Schlagen die Herzen zusammen.

Für die Stadtverwaltung sprach Stadtverordnetenvorsteher Schumann (Bürgermeister Dr. Höbmann war infolge Krankheit nicht da). Er betonte das beiderseitige gute Verhältnis zwischen Schützengesellschaft und Stadtverwaltung. Viele die erstere einmal auf ein paar Tage Ablenkung von den Alltagsorgen, so verdiene auch allgemeine Anerkennung, daß das Schützenfest so manchem Gelegenheit bringe zu — wenn auch nur vorübergehendem — Verdienst — und so gehöre auch Anerkennung den Sammlungen zu allgemeinen Zwecken (Sappenkolonie, Kriegerehrenmal, Hochwasserschädliche usw.). Sein Hoch gilt der „alten, ehrwürdigen, vorbildlich geleiteten Schützengesellschaft unserer Stadt!“ Nach Ueberreichung der Schwedenmedaille an Johannes Langer toastete Ehrenvorsitzender Haubold auf das Kommando. Nunmehr steigt ein Tafelstück, das „Ueberraschungen“ bringt, keinesfalls aber der guten Laune Abbruch tat. Die Reihe der Toaste schließt der jüngste-älteste Unteroffizier Jäckel-Frige mit einem tiefempfundnen und in der Tat auch vollberechtigten Toast auf die Schützenfrauen. Für diese „leider“ ist nicht alle Tradition geblieben, denn — wie die bekanntesten ältesten Leute (Hies Schützen) erzählen —, schickten sie anno dazumal ihre Kinder mit Töpfen an die Saalkühe; und die lieben Ehemänner bemühten sich, diese zu füllen auf — na — auf Schützenkompanie-Kosten.) Jetzt war aber auch die Zeit gekommen, „gesegnete Mahlzeit“ zu wünschen, um die Gastvereine nicht warten zu lassen auf den Auszug, nach dessen Antritt auf der Aue das Vogelschießen, aber auch das Rufen des Vogels einsetzte und durchgeführt wurde mit fast beispiellosem Erfolg. Feder auf Feder mußte der Ur lassen. Aber auch die Kleinodien waren bald in festen Händen: Reichsapfel: Kräger; Szepter: Karl Langer; Landkleinod: Strubel; Weißeritzkleinod: Berger, Ueberndorf; Schwanzkleinod: Heißold; Krone: Wäckermeister Wöhme. Lange hielt sich der Hals. Schuß auf Schuß schlug ein. Mehrmals machte das Ganze eine kleine Schwenkung, aber der Hals kam nicht. Da, 1/7 Uhr, lautes — Hallo! Was noch oben war, kam mit einem Male. Zementwarenfabrikant Dersch hatte den letzten Schuß abgegeben, ist der neue König auf den Vogel, Restaurateur Hickmann sein Marschall. Es ist lange, lange her, seitdem bereits am Sonntag der Königsschuh fiel, umso größer die Freude bei allen Beteiligten. Heute und morgen geht's nun nur noch um die Scheibe. Das Wetter hat ausgehalten bis auf ein leichtes Stirnrunzeln des Himmels. Der Besuch hätte da eigentlich noch besser sein können. Oder hielt gerade die tropische Hitze ab? Nun, heute ist ja auch noch ein Tag und morgen auch. Prost!

Dippoldiswalde. Im Verein „Glück zu“ fand am Sonnabend die Amtsübergabe statt. Der bisherige Präside Pieper entwarf einen Rückblick auf die Zeit seiner Amtstätigkeit, dankte namens der übrigen Präsidialmitglieder für treue Unterstützung ihrer Bestrebungen und wünschte dem neuen Präsidium einen gleich günstigen Erfolg. Mit der Versicherung, die Interessen des Vereins stets im Auge zu behalten, übernahmen nun Hellmuth Werther als 1. Präside, Werner Frank 2. Präside, Alex Kieder 3. Präside, Schwarzkopf, Kassierer, Erich Stupin, Schriftführer, Philipp Luft, Heinrich Suerbier und Anton Appelquist als Fahnenjunker und Fahnen-Burschen ihre Ämter und zeigten schon an diesem Abend den Befähigungsnachweis in glänzender Weise. Im üblichen, fröhlichen Verlaufe des Rneipabendes hielt der Südtiroler Planger einen bedeutsamen Vortrag über die geschichtliche und kulturelle Entwicklung seines Heimatlandes. Dem neuen Präsidium sei eine recht wirksame Tätigkeit gewünscht.

Dippoldiswalde. Die Bibelstunde findet in dieser Woche nicht Mittwoch, sondern heute — Montag — statt.
— Nächste Mütterberatung Dienstag, den 23. Juli, nachmittags 2—3 Uhr, im Diakonot. Nächste Tuberkulosenberatung Mittwoch, den 24. Juli, vormittags 10—12 Uhr, im neuen Bezirkshaus (Gartenstraße).

— Während der Grund zu dem Zweifamilienhaus an der sogenannten Giegal-Strasse wohl nahezu gegraben ist, hat man nun auch mit dem Sechsfamilienhaus an der Rabenauer Straße begonnen.

— Montag, den 29. Juli, veranstaltet der Verkehrsverband für die Sächsische Schweiz und das östliche Erzgebirge eine Pressefahrt. Sie beginnt 11.45 in Dresden, führt über Kreitzsch und Reinhardtgrünna nach Dippoldiswalde, an die Talperre (Motorbootfahrt) und sodann über Schmiedeberg, Oberpöbel, Hermsdorf nach der Grenzbaude Rehefeld und zurück nach Dresden.

Schmiedeberg. Als der Schneidermeister Gehmlich am Sonntag nachmittags mit seinem Motorrad in Schmiedeberg talwärts fuhr und ein Auto überholen wollte, kam ihm in dem gleichen Augenblick ein anderes Auto entgegen. Gehmlich konnte nicht mehr ausweichen und fuhr mit aller Gewalt gegen das Auto. Das Motorrad fing an zu brennen, ebenso kam Gehmlich in Gefahr zu verbrennen. Branddirektor Müller kam schnell mit einem Minimapparat und löschte den Brand. In dem Auto ist der Kühler demoliert, so daß es abgeschleppt werden mußte. Gehmlich hat doppelten Oberschenkelbruch und noch sonstige Verletzungen davongetragen.

Dessa. Seit einigen Wochen hat die Kraftverkehrs-gesellschaft hier eine noch nicht allen Einwohnern bekannte Neuerung eingeführt. An Sonnabenden, Sonn- und Festtagen, an denen die Mittagsfahrt nach Rabenau meist bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen wird, kommt der Wagen zurück, ab Rabenau Bahnhof 13.00 Uhr, an Dessa 13.15 Uhr und fährt 13.30 Uhr wieder nach Rabenau. Am Markt hat er Anschluß nach Hainsberg. Dann fährt er 13.50 Uhr nach dem Bahnhof Rabenau.

Kreitzsch. Am Sonnabend nachmittags streifte beim Ausweichen an der Straßenkreuzung vor Pössendorf das Hinterrad eines schweren Autos das Motorrad des Dr. M. aus Kreitzsch, so daß dieser zum Stürzen kam. Er erlitt einen Armbruch, seine Mitfahrerin kam mit leichteren Verletzungen davon.

Frauenstein. Sogenannte Weltbummler traten in Frauenstein auf. Mit einem Boot, reich besetzt, das sie auf Rädern zogen, erregten sie vor allem bei der Jugend nicht geringes Staunen. Ein Plakat verkündete: „Zu Wasser und zu Lande nach Afrika“. — Das sächsische Ministerium des Innern hat vom Reichsministerium des Innern die Mitteilung erhalten, daß hauptsächlich in den letzten Monaten viel Personen beobachtet worden sind, die das Land durchziehen und an-geben, aus irgendeinem Grunde um die Erde wandern zu wollen. Die Mittel zum täglichen Unterhalt verschaffen sie sich durch den Verkauf von Karten mit ihrem Bilde oder durch Aufzügen auf Straßen und Plätzen, ohne im Besitze der gewerbe-polizeilichen vorgeschriebenen Ausweispapiere zu sein. Es kann bei der Mehrzahl dieser Leute angenommen werden, daß die Absicht, eine Weltreise zu unternehmen, gar nicht besteht, sondern, daß es sich nur um eine Art von Landstreicherei handelt. Aber auch insoweit bei den Personen diese Absicht besteht, werden sie kaum dazu beitragen, das deutsche Ansehen im Auslande zu heben. In den meisten Fällen werden sie infolge ihrer Mittellosigkeit die Hilfe der deutschen Auslandsvertretungen in Anspruch nehmen müssen. Es ist deshalb die energische Bekämpfung dieses Unwesens am Plage. Jedenfalls wird den angeblichen Weltreisenden künftighin durch die Aufsichtsbehörden ein erhöhtes Augenmerk gewidmet.

Leipzig, 21. Juli. Der heutige Sonntag hat in der Wetterlage keine Aenderung erwiesen. Die Flughafen-Wetterwarte in Leipzig-Mockau meldete eine Tages-Höchsttemperatur von 33,8 Grad Celsius im Schatten.

Entsetzliches Straßenbahnunglück in Berlin.

Dreißig Schwerverletzte; bei zehn der Verletzten Lebensgefahr.

In der Köpenicker Straße in Berlin-Grünau hat sich, wie gemeldet wird, am Sonntagabend in der 22. Stunde ein furchtbares Straßenbahnunglück ereignet. Zwei Straßenbahnzüge der Linie 86 stießen aus bisher noch unbekannter Ursache in voller Fahrt zusammen. Die Folgen waren entsetzlich. Die Wagen wurden stark beschädigt. Dreißig Passagiere, von denen mindestens zehn kaum mit dem Leben davonkommen dürften, wurden in das Köpenicker Krankenhaus eingeliefert. Neben diesen Schwerverletzten hat sich noch eine große Anzahl von Leichtverletzten gemeldet. Die Berliner und Köpenicker Feuerwehr war alsbald an der Unglücksstätte erschienen, um die Rettungs- und Aufräumungsarbeiten zu tätigen.

Weiter für morgen:

Nachdruck verboten!

Oertlich Gewitterföhrungen und damit verbunden Temperaturschwankungen, im übrigen aber Fortbestand sehr warmen, schwülen, hochsommerlichen Witterung, vorwiegend schwache Luftbewegung veränderlicher Richtung.